

## Diebe montieren Felgen ab

**DELMENHORST** Der Eigentümer eines grauen Audi Q7 hat laut Polizei am Sonntag, 11. November, gegen 12 Uhr bemerkt, dass sein Auto Ziel von Dieben war. Er hatte sein SUV am Samstag gegen 20.30 Uhr auf einem Hof an der Oldenburger Straße, Höhe Franz-Schubert-Straße, in Delmenhorst geparkt. Am nächsten Mittag stellte er fest, dass alle vier Räder seines Autos, originale Felgen und Reifen, demontiert und entwendet worden waren.

Der Schaden wurde auf ungefähr 3000 Euro geschätzt. Zeugen des Vorfalls werden gebeten, sich unter (04221) 155 90 bei der Polizei in Delmenhorst zu melden. *rühl*

## Chansons und Wein

**DELMENHORST** Raphaël Muller lädt am Freitag, 23. November, zu einem Konzert anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Freundschaft zwischen Delmenhorst und Allones ein. Der gebürtige Franzose gibt französische Chansons von Charles Aznavour und Johnny Hallyday sowie deutsche Schlager von Marius Müller-Westernhagen zum Besten. Auch eigene Kompositionen gehören zu seinem Repertoire. Passend zum Programm werden französischer Wein und Käse serviert. Das Konzert beginnt um 20 Uhr in Bielefelds Bürgerstuben am Bürgerkampweg 26. Karten kosten zehn Euro. Anmeldung unter (042 21) 80 03 08. *mbus*

## Mehr Geld für Jobcenter

**DELMENHORST** Im kommenden Jahr stehen den Jobcentern in Delmenhorst, der Wesermarsch und Oldenburg-Land knapp 3,2 Millionen Euro mehr für die Vermittlung von Langzeitarbeitslosen zur Verfügung als 2018. Das hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales der Bundestagsabgeordneten Susanne Mittag mitgeteilt. „Für die Langzeitarbeitslosen ist das ein echtes Plus. Damit können die Jobcenter ihnen zielgenau helfen und sie besser in Arbeit vermitteln. Das gibt es nur, weil die SPD in der Regierung ist“, sagt Mittag.

Das Jobcenter Delmenhorst erhält laut Mittag 2019 1,3 Millionen Euro zusätzlich im Vergleich zum Vorjahr, in der Wesermarsch steigen die Mittelzuweisungen um knapp 1,1 Millionen Euro. In Oldenburg-Land steigen sie um 766.340 Euro. Das sind 2019 insgesamt knapp 9,7 Millionen Euro für Delmenhorst, rund 5,5 Millionen Euro für die Wesermarsch und knapp 4,9 Millionen Euro für den Landkreis Oldenburg.

Neben diesem Mehr an Mitteln werde die Region auch von zusätzlichen Finanzierungsquellen für den „Sozialen Arbeitsmarkt“ profitieren, der im Bundestag beschlossen wurde. „Es ist gut, dass der „Soziale Arbeitsmarkt“ endlich kommt. Arbeit statt Arbeitslosigkeit zu finanzieren, ist nicht nur volkswirtschaftlich klüger, sondern auch eine Zeitenwende in der Sozialpolitik“, sagt Mittag. *juls*

# Der besonnene Demonstrant

Kindheitserinnerungen prägen **Hartmut Nordbruchs Einsatz gegen Rechts**

**2006 marschieren die Neonazis in Delmenhorst auf. Hartmut Nordbruch hält dagegen und engagiert sich bis heute gegen Rechts. Seine Eltern legten den Grundstein für sein Engagement.**

Von Marie Busse

**DELMENHORST** Vielleicht beginnt man die Geschichte von Hartmut Nordbruch mit dem Moment, als er an der Hand seiner Großmutter die Trümmer der Reichspogromnacht in Augenschein nimmt. Fünf Jahre alt ist er da. Der Stimmung sei bedrückend gewesen, erinnert sich der 85-Jährige. Die Menschen begegnen sich in der Stadt mit dem Hitlergruß. „Meine Eltern haben mir klar gemacht, dass das Unrecht ist. Vielleicht haben sie damit den Grundstein für mein Engagement gelegt“, meint Nordbruch.

Als Einzelkind, Nordbruch spricht schmunzelnd vom Einzelkämpfer, wächst er in einer Oberwohnung in Delmenhorst auf. Die Kritik der Eltern gegen das Regime sei stets still gewesen. Schließlich weiß die junge Familie nie, wer aus der Wohnung im Untergeschoss mithört.

Fast siebzig Jahre später, 2006, ist auch Hartmut Nordbruch ein kritischer Geist. Und das laut, deutlich und aktiv. Nach dem Willen des Hamburger Anwalts Jürgen Rieger soll in dem leer stehenden Hotel am Stadtpark ein Schulungszentrum für die NPD entstehen. Auf Kundgebungen grüßen sich rechte Demonstranten wieder mit dem Hitlergruß. So ist es Nordbruch im Gedächtnis. Und da ist sie wieder – die bedrückende Stimmung der Kindheitstage. „Ich hab nicht gedacht, dass ich den Gruß noch einmal sehen muss“, sagt er.

Doch Ohnmacht passt nicht zu Nordbruch – er schließt sich dem DGB-Arbeitskreis „Forum gegen Rechts“ an, organisiert De-



Hartmut Nordbruch auf der Hotelwiese. Gemeinsam mit seinen Mitstreitern verhinderte er 2006, dass der rechte Anwalt Jürgen Rieger an der Stelle ein Schulungszentrum etablieren konnte.

FOTO: MELANIE HOHMANN

monstrationen, verteilt Infoflyer. Immer unterstützt von seiner Partnerin Lotte-Marie Plagge. Für sein Engagement sei er auch belächelt worden: Er, der mit weit über 70 noch mit Pappschildern durch die Straßen läuft. Nordbruch schmunzelt beim Gedanken daran, fährt sich durch den weißen Bart und sagt: „Aber das war mit egal. Es war ja wichtig.“ Von rechts wird er angefeindet. Gewaltbereite Linke, die zu Demonstrationen ange-reist sind, hält er in Schach. „Unsere Devise hieß gewaltfrei. Das musste ich klarstellen“, betont Nordbruch. Der 85-Jährige ist in seiner Haltung klar:

„  
Mein Beruf war ebenfalls mit hoher Verantwortung verbunden.“

ganz oder gar nicht. Die Linie hat Erfolg: Die Stadt kauft das Gebäude, später wird es abgerissen. „Wir konnten aufatmen“, sagt Nordbruch, gibt aber zu bedenken: „Wir haben uns nicht auf die Schulter geklopft.“ Rechtes Gedankengut sei nicht aus der Welt. Nordbruchs Engagement ist daher ungebrochen. Aus dem Arbeitskreis „Forum gegen Rechts“ wird das „Breite Bündnis gegen Rechts“. Bis heute ist Nordbruch einer ihrer Sprecher.

„Vielleicht hat mir mein Beruf geholfen, auch in schwierigen Situationen einen kühlen Kopf zu bewahren“, überlegt Nordbruch. Als Ingenieur ist er jahrzehntelang in der Luftfahrtindustrie tätig. Nordbruch: „Ein echter Traum-beruf für mich.“ In Bremen

arbeitet er an der Entwicklung von Hubschraubern mit. In Begleitflugzeugen überwacht er Testflüge. Nordbruch arbeitet in Frankreich und England. 1995 geht er in Rente. Seine Leidenschaft für den Luftverkehr hat er auf seinen Sohn übertragen: Der arbeitet als Fluglotse. Sein anderer Sohn ist promovierter Islamwissenschaftler. „Mein Beruf war mit hoher Verantwortung in sehr stressigen Situationen verbunden“, resümiert er.

Verantwortung übernimmt er auch privat: Er ist Vormund und Schöffe, gründet den Verein zur Förderung der Jugend. Und die liegt ihm bis heute

am Herzen: „Die jungen Menschen heute sind engagiert und interessiert“, stellt er klar. Und das sei wichtig, denn die politische Diskussion rücke weiter nach rechts. Anlässlich des Gedenkens an die Reichspogromnacht in der vergangenen Woche zeigt Nordbruch erneut Flagge. Zwei Jugendliche halten auf dem jüdischen Friedhof das Banner des „Breiten Bündnis gegen Rechts“ hoch. Hartmut Nordbruch steht daneben – er lächelt die Jugendlichen an.

Die Stadt zeichnete Nordbruch am 1. November als Ehrenamtlichen des Jahres aus.

„Meine Eltern haben den Grundstein für mein Engagement gelegt.“

aus“ verband dagegen Alltagsperkussion mit der Stimme. „Erst tut Ihnen die Hüfte weh, dann die Schulter – was denn jetzt?“, schrien die Musiker ins Publikum, während auf Farb-dosen und Umzugskartons getrommelt wurde. Typisch für eine Arztpraxis durfte natürlich nicht das Husten fehlen, das nur noch von

## 40 Fahrer zu schnell unterwegs

**DELMENHORST** Von 1319 gemessenen Fahrzeugen auf der Stedinger Straße waren am Montagmorgen 40 zu schnell unterwegs. Beamte der Verfügungseinheit hatten zweieinhalb Stunden die Geschwindigkeit überwacht. 40 Fahrer waren zu schnell und müssen sich auf Post von der Stadt einstellen. Gegen zwei wurden Bußgeldverfahren eingeleitet. Sie waren innerhalb der Stadtgrenze so schnell unterwegs, dass sie einen Punkt in Flensburg erhalten werden. Trauriger Rekord waren laut Polizei 80 Stundenkilometer. *rühl*

## Inklusion im Blick

**DELMENHORST** Der Förderverein der BBS II lädt für heute, 16.30 Uhr, zu einer Informationsveranstaltung zum Thema Inklusion ein. Zwei Referenten beleuchten das Thema und beantworten Fragen: Prof. Dr. Holger Lindemann, der wesentlich an dem Oldenburger Inklusionskonzept mitgewirkt hat, und Jan Reinder Freede von der Stadtverwaltung Oldenburg, zuständig für die Umsetzung des Inklusionskonzepts. Mehr Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter der Telefonnummer (04221) 8550. *juls*

## Einbruch in Kindergarten

**DELMENHORST** Unbekannte Täter sind in den Kindergarten an der Braunkampfer Straße eingebrochen. Dabei haben sie sich laut Bericht der Polizei im Zeitraum von Samstag, 10. November, 18.30 Uhr, bis Montag, 12. November, 6.55 Uhr, Zutritt zum Gebäude verschafft. In den Räumen wurde ein Büro durchsucht und Mobiliar zerstört. Der Schaden wird auf mindestens 1000 Euro geschätzt. Hinweise von Zeugen nimmt die Polizei unter der Telefonnummer (04221) 15590 entgegen. *juls*

## „Klank“ improvisiert nicht nur auf Styropor

„Neue Musik“ im Kleinen Haus verbindet Alltagsperkussion und Schauspiel / 2019 steht Jubiläum an

Von Jasmin Johannsen

**DELMENHORST** „Bei denen weiß man nie, was kommt. Ich selbst weiß es auch nicht!“ Noch kryptischer hätte Hans-Joachim Hespos am Sonntagabend das Musikaktionsensemble „Klank“ wohl nicht ankündigen können. Das Bremer Quartett war ins Kleine Haus gekommen, um bei der 49. Ausgabe der von Hespos initiierten Reihe „Neue Musik in Delmenhorst“ aufzutreten. Neben der Violine, dem Kontrabass, dem Keyboard und der Gitarre bespielten Reinhart Hammerschmidt, Markus Markowski, Christoph Ogiermann und Tim Schomacker auch Sachen, Geräte und sogar den eigenen Körper. Die rund 80 Zuschauer zeigten sich vom kuriosen Zusammenspiel aus Klängen und Theatralik gleichermaßen überrascht und begeistert.

Eine vergleichsweise harmlose Einleitung in den

Abend bot die Uraufführung des Stückes „Kontrafagott Étude“ von Seunghunn Yu. Der erst 22-jährige Student der Bremer Hochschule für Künste Dominik Relitz spielte sein Solo am Kontrafagott mal mit, mal ohne Mundstück. Eine Komposition, die das Publikum gleichmütlich auf den Abend einstimmte, aber auch auf-rüttelte – gehörte doch das Zerplatzen von etlichen Ballons zum Stück.

Die darauffolgenden zwei Stunden gestaltete „Klank“ mit nur fünf Titeln. Ein fulminanter Auftakt gelang mit dem 18-minütigen „Violin-ce“ von Anton Wassiljew. Auf dem Kontrabass wurde nicht nur im herkömmlichen Sinne gespielt, sondern auch getrommelt. Dazu Würgegeräusche, das Schnappen nach Luft und eine Improvisation auf Styropor. Das Quartett holte nicht nur aus seinen Instrumenten alles heraus, sondern auch aus sich selbst.

Schwitzend und wie in Trance eilten sie von einem Geräuschmacher zum nächsten und brachten ihren eigenen Körper ein. Denn das Stück gipfelte nicht in einer pompösen Kadenz, sondern in einem handfesten und wortwörtlichen Schlagabtausch.

Geradezu hypnotisierend wirkte „PSK“ des Ensemble-

mitglieds Ogiermann. Die Zeichenfolge für 4 verstärkte Mundspieler mit nassen Spiegeln und kaputten Ballon“ erinnerte zeitweise an das Summen eines Bienenschwarms, dann wieder mit albraumhaften Sequenzen an die Akustik eines Horrorfilms. Das ensembleeigene „Meiner Gemeinschaftspraxis geht langsam die Luft

aus“ verband dagegen Alltagsperkussion mit der Stimme. „Erst tut Ihnen die Hüfte weh, dann die Schulter – was denn jetzt?“, schrien die Musiker ins Publikum, während auf Farb-dosen und Umzugskartons getrommelt wurde. Typisch für eine Arztpraxis durfte natürlich nicht das Husten fehlen, das nur noch von

Hecheln und dem Ablecken der Bühne übertroffen wurde.

Für das Stück „FRCKNG“ wurde dann kurzerhand sogar das Theaterfoyer zum Platz des Geschehens: Hier mischten sich die Geräusche der Theke mit den Klängen des Quartetts und ergaben eine surreale Konstellation. Einen passenden Abschluss fand das Konzert in Hespos Komposition „Clash“. Dampfende Wasserkocher und reißende Frischhaltefolie gemischt mit Elektronik und Keyboard rückten die Alltagsgeräusche in ein ganz neues Licht. Ein Abend mit surrealer Neuer Musik, die bei dem Publikum sichtbar tiefe Eindrücke hinterließ.

Im Jahr feiert 2019 Hespos mit seiner Reihe Jubiläum. Zum 50-jährigen Bestehen der „Neuen Musik in Delmenhorst“ spielt dann am 11. November 2019 das Minguet-Streichquartett aus Köln auf.



Die rund 80 Zuschauer zeigten sich vom kuriosen Zusammenspiel aus Klängen und Theatralik, das „Klank“ bot, gleichermaßen überrascht und begeistert.

FOTO: JASMIN JOHANNSEN